



Napoleons Ferieninsel

Sanft, gemächlich, gepflegt: Auf Elba lassen sich Ferien fernab von Touristenmassen verbringen. AKV

sind sie im Tourismus geworden. Die zahlreichen über die Insel verstreuten Bauernhäuser dienen den Urlaubern heute als Unterkünfte für Gäste. Gozo verfügt nur über ein Fünf-Sterne-Hotel; die meisten Touristen übernachten in den alten Farmhäusern.

Einmal mehr zeigt sich, dass die Gozitaner alles unternehmen, um ihre Tradition und Natur vor dem Lärm der Moderne zu schützen. Das manifestiert sich nicht nur in den restaurierten Gehöften oder dem Nasenrumpfen, wenn es um die geplante Brücke geht; es zeigt sich insbesondere in den vielen kleinen Dörfern, die über die Insel verteilt sind und in deren engen Gassen die Zeit stillzustehen scheint.

Ein weiteres Highlight auf Gozo sind die vielen Sandstrände. Gerade die Ramla Bay ist ein äußerst beliebter und idyllischer Küstenabschnitt. Das fanden auch die Macher des Hollywood-Streifens «Troja». Voller drei Monate sperrten Brad Pitt und Co. den Strand ab, um ihre Szenen zu drehen.

Ob Brad Pitt auch tauchen ging, ist unklar, jedoch gilt Gozo als einzigartiger Tauch-Hotspot im Mittelmeer. Das Wasser ist glasklar, und die Sicht reicht an guten Tagen bis zu 50 Meter tief. Zu sehen gibt es spektakuläre Unterwasserlandschaften mit Grotten, Höhlen, Kämmen, farbigen Fischen und gesunkenen Schiffen: Nirgendwo sonst im Mittelmeer gibt es so viele Schiffwracks auf so engem Raum.

Edle maltesische Küche

Bei so viel Sport darf das Essen nicht fehlen. Das fand auch Angelina Jolie. Als sie während des Drehs zu «Troja» ihren Brad besuchte, dinierte sie im Ta' Frenc – was so viel heisst wie «Der Platz von Francis». Francis gehörte einst das alte Farmhaus, das umgebaut wurde, und in welchem heute edle maltesische Küche zelebriert wird.

Küchenchef ist der maltesische Koch Mario Schembri, der vor allem für sein flambeiertes Steak Diane oder das Chateaubriand bekannt ist. Während den ruhigen Wintermonaten lässt sich der Spitzenkoch in ausgewählten Küchen in London oder dem Elsass inspirieren, kehrt aber aus der grossen Welt immer wieder auf das beschauliche Gozo zurück. Es muss Liebe sein, denn er tut das seit über 30 Jahren.

Reiseinfos

Malta

Eine Republik, drei bewohnte Inseln: Malta, Gozo und Comino. Amtssprachen sind Englisch und Maltesisch. Air Malta und Swiss betreiben Nonstop-Flugverbindungen ab Zürich. Auf Malta ist es meist angenehm warm; es kann das ganze Jahr besucht werden.

Allgemeine Informationen:
visitmalta.com; visitvalletta.de; visitgozo.com

Die Reportage wurde ermöglicht durch Rolf Meier Reisen, Schaffhausen, die Malta-Rundreisen, Wanderferien, Sprachreisen, Gruppenreisen und Ferienhäuser im Programm haben: rolfmeierreisen.ch

Elba

Elba liegt zwischen der Küste der Toskana, zu der es gehört, und der Insel Korsika. Amtssprache ist Italienisch.

Allgemeine Infos:
infoelba.net; enit.ch

Skywork fliegt von Mai bis Oktober nonstop von Bern und Zürich.
flyskywork.com

Charterflüge gibt es bei Belpmoos Reisen: belpmoos-reisen.ch

Die Reportage wurde ermöglicht vom Camping Valle Santa Maria, der auch Ferienapartments anbietet: vsmaria.it

Hotels: Das beste hochstehende Angebot: Baia Bianca Suites: baiancasuites.de
5*-Hotels: hotelhermitage.it; villaottone.com
Zum Hermitage gehören die 4*-Hotels: hoteldelgolfo.it; bioldola.it

Sogar ein lokales Bier trägt seinen Namen, doch der berühmteste Bewohner Elbas stammte ursprünglich von der viel grösseren Nachbarinsel Korsika: Napoleon. Elba ist mit 223 km² knapp so gross wie der Kanton Zug, und Napoleon hielt es hier nur zehn Monate aus: Nach dem katastrophalen Feldzug gegen Russland war er 1814 gestürzt und nach Elba verbannt worden, ergriff aber 1815 nochmals für 100 Tage die Macht. In der Schlacht bei Waterloo wurde er endgültig besiegt und auf St. Helena verbannt.

Wenn der entthronte Kaiser das gewusst hätte, wäre er bestimmt hiergeblieben. St. Helena ist nur gut halb so gross wie Elba und liegt am A.... der Welt: 1859 km von Angola, 3286 km von Brasilien entfernt.

Fisch, Meeresfrüchte und Vermentino

Die grüne, bergige Insel Elba hingegen ist nah: eineinhalb Flugstunden oder gut sieben Autostunden ab Bern oder Zürich. Das Klima ist angenehm; Infrastruktur und Service funktionieren; die Küche ist italienisch, mit Betonung auf Fisch und Meeresfrüchte; der weisse Vermentino geht hinunter wie Sirup.

Und der Tourismus ist der Grösse der Insel angepasst: Er ist kleinteilig und hängt von einzelnen Persönlichkeiten ab. Wir haben Gabriele Rotellini und seine deutsche Frau Jeanette Otz getroffen, die dem Campingplatz Valle Santa Maria samt Appartement-Anlage und dem abendlichen Hotspot namens «Bar Bados» in der Bucht von Lacona eine unverwechselbare Note geben. Gabrieles Grossvater liess hier in den 1960er-Jahren erste Ferienmacher auf seiner Wiese am Meer campieren; inzwischen ist daraus ein weitläufiges Resort geworden mit vielen Stammgästen auch aus der Schweiz.

Die ganze Insel ein Nationalpark

Die Insel ist vollständig dem Schutz des Parco Nazionale dell'Arcipelago Toscano und dessen strengen Vorschriften unterstellt. Dank diesen hat der Tourismus, anders als in anderen Mittelmeer-Regionen, die Grundlagen nicht zerstört, auf denen er entstanden ist. Riesige Hotelanlagen, verschandelte Landschaften, verbaut Strände

findet man hier nicht. Stattdessen bietet sich Elba jenen an, die beschauliche, gepflegte Ferien machen, die wandern, biken, baden, tauchen, sich kulinarischen Genüssen hingeben oder in kleinen Hafenbeizen ihren Morgenkaffee oder den abendlichen Apero trinken wollen.

Einsame Buchten

Rund 150 Strände gibt es, viele von ihnen einsam und idyllisch; einige der schönsten Buchten sind nur zu Fuss, mit dem Mountainbike oder dem Boot erreichbar. Die geschützte Pflanzen- und Tierwelt vermag zu

entzücken; malerische Städchen am Meer und Dörfer in den Bergen, zum Beispiel das pittoreske Marciana im Westen der Insel, laden zum Flanieren, zum Bummeln, zum Sitzen, zur vollständigen Entschleunigung.

Früher war Elba keine Ferieninsel; hier wurden vor allem Eisen und andere Metalle abgebaut. Darauf deutet der Name des Hauptortes hin: Portoferraio oder «Eisenhafen». Schon die Etrusker gewannen hier Eisen; etwa 2500 Jahre später, Anfang der 1980er-Jahre, wurden die letzten Minen geschlossen. Einige sind heute als Erinnerungsstätten für das Publikum geöffnet. ■



Portoferraio (Bild ganz oben) war einst ein Exportszentrum für Eisenerz. Heute ist Elba eine Feriendestination mit 150 Stränden und farbenfrohen Fischerorten wie Marina di Campo.